

Gemeinsame Medienmitteilung

Departement Bau und Mobilität Stadt Winterthur und Volkswirtschaftsdirektion Kanton Zürich

Sperrfrist: 15. April 2025, 9 Uhr

Schlechtes Kosten-Nutzenverhältnis für unterirdische Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze

Die Stadt Winterthur und der Kanton Zürich suchen seit 2019 gemeinsam nach einer technischen Umsetzung der Zentrumserschliessung Neuhegi-Grüze. Nun ist klar: Es gibt baulich umsetzbare Varianten, jedoch sind die Kosten markant höher als bisher angenommen. In einem nächsten Schritt sollen Alternativen ohne eine neue Strasse geprüft werden – denn das Ziel einer verbesserten Erreichbarkeit bleibt unbestritten.

Neuhegi-Grüze ist seit 1995 im kantonalen Richtplan als Zentrumsgebiet von kantonomer Bedeutung eingetragen. Im Rahmen des städtischen Gesamtverkehrskonzepts wurde 2011 festgelegt, dass zum einen die Anbindung ans Stadtzentrum für den öffentlichen Verkehr und den Veloverkehr, zum anderen die Anbindung an die A1 für den motorisierten Individualverkehr und den Wirtschaftsverkehr verbessert werden soll. Seit 2017 besteht im kantonalen Richtplan ein Eintrag für eine neue Strasse, die im Siedlungsgebiet von Neuhegi unterirdisch verlaufen soll («Zentrumserschliessung»).

Seit 2019 erarbeiten die Stadt Winterthur und der Kanton Zürich gemeinsam die Grundlagen für eine solche Strasse mit Tunnel. Die Vorarbeiten zeigten 2021, dass die im Richtplan vorgesehene Linienführung aus verschiedenen Gründen nicht umsetzbar ist (u.a. wegen Geologie, Grundwasser und bestehenden Bauten). Im Rahmen einer vertieften Vorstudie wurde seither nach alternativen Linienführungen gesucht ([Medienmitteilung](#) vom 28. April 2021).

Varianten sind technisch möglich, jedoch teuer

Diese Vorstudie ist inzwischen weit vorangeschritten und die Zweckmässigkeitsbeurteilung ist erfolgt. Untersucht wurden acht Varianten, die alle von einem südlichen Tunnelportal unweit des Ohrbühl-Kreisels ausgehen, sich jedoch in der Lage ihres nördlichen Tunnelportals, der Tunnellänge und der oberirdischen Routenführung zum Anschluss an die Autobahn A1 unterscheiden. Alle acht Varianten wären technisch umsetzbar und würden einen verkehrlichen Nutzen mit sich bringen. Gemeinsam ist allen untersuchten Varianten aber auch, dass sie ein klar negatives Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen und damit als volkswirtschaftlich nicht begründbar eingestuft werden. Waren die Kosten für die Zentrumserschliessung bisher auf rund 160 bis 200 Millionen Franken geschätzt worden, rechnet die vertiefte Vorstudie mit Kosten zwischen 350 und 530 Millionen Franken für die verschiedenen Varianten (bei einer Kostengenauigkeit von plus/minus dreissig Prozent).

Sistierung der weiteren Projektierung

Die Finanzierbarkeit einer Tunnellösung in der Grössenordnung rund einer halben Milliarde Franken – und damit die Realisierungschancen – werden vom Winterthurer Stadtrat und von

der Volkswirtschaftsdirektion als äusserst fraglich beurteilt. Es wurde gemeinsam beschlossen, die weitere Projektierung vorerst zu sistieren, weil eine kostenintensive Weiterführung der Planungen angesichts dieser Erkenntnisse nicht verhältnismässig und zielführend wäre.

Gesamt Betrachtung der Mobilitätssysteme

In einem nächsten Schritt wird das Tiefbauamt der Stadt eine Mobilitätsstrategie für das Gebiet Neuhegi-Grüze erarbeiten. Diese schliesst alle Verkehrsträger ein und lotet Spielräume im bestehenden Netz aus, wobei neben Verkehrssteuerung, ÖV-Priorisierung und Mobilitätsmanagement auch punktuelle bauliche Massnahmen in Betracht gezogen werden. Von zentraler Bedeutung wird insbesondere die Gewährleistung einer effizienten Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs sein, da dieser, im Gegensatz zum privaten motorisierten Individualverkehr, kaum auf andere Mobilitätsträger verlagert werden kann.

Zitat von Christa Meier, Bauvorsteherin: «Gemeinsam haben Stadt und Kanton in den letzten Jahren den Auftrag sehr ernsthaft und sorgfältig ausgeführt, die baulichen Grundlagen und die Machbarkeit der vorgesehenen Tunnellösung abzuklären. Bevor weiteres Geld in die Vertiefung dieser kostspieligen Lösung fliesst, braucht es eine Gesamtschau, mit welchen Massnahmen eine ausreichende Erschliessung des Gebiets Neuhegi-Grüze für den Wirtschaftsverkehr gewährleistet werden kann. Die Bevölkerung muss wissen, welche Alternativen zur Wahl stehen.»

Zitat von Carmen Walker Späh, Volkswirtschaftsdirektorin: «Es ist unbestritten, dass die Kosten für eine Tunnellösung in einem sehr ungünstigen Verhältnis zum Nutzen stehen – vor allem in Anbetracht der kantonalen Finanzlage. Es ist aber auch unbestritten, dass Neuhegi-Grüze ein wichtiges Entwicklungsgebiet für den Kanton bleibt. Wir benötigen ein Projekt, das vor dem Volk eine Mehrheit finden kann und die knappen Mittel bestmöglich einsetzt – denn das Ziel einer verbesserten Erreichbarkeit bleibt unbestritten.»

Für Rückfragen:

- Stadträtin Christa Meier, Vorsteherin Departement Bau und Mobilität, 052 267 54 12 (heute von 10 bis 11 Uhr)
- Medienstelle Amt für Mobilität, Kanton Zürich, 043 257 60 25 (heute von 10 bis 11 Uhr)